



Sabine Schiffer  
sschiffer@z-zukunft.eu

Sabine Schiffer zeigt, wie im Namen der Frauenrechte die Demokratie unterhöhlt wird und warum das kaum einem auffällt.

# Kriegspropaganda vom Feinsten

## DRACHENLÄUFER, FRAUENSCHICKSALE UND ANDERE SPINS

Dass Khaled Hosseini's *Drachenläufer* nun in den Kinos läuft, ist kein Zufall. Es ist auch nicht die Erfolgsgeschichte eines bis dato übersehenen Schriftstellers, der ob des Interesses an seinem Land gerade entdeckt wurde. Wer auch immer Khaled Hosseini ist, sein Buch ist Kriegspropaganda und reiht sich ein in die ausgewählten Informationsfetzen, die wir aus Afghanistan erhalten und die nützlich sind, um uns auf den Krieg einzuschwören. Wir überziehen dieses Land zu Unrecht mit Zerstörung und Tod und wollen dabei noch glauben, dies geschähe aus Menschenfreundlichkeit.

Dabei kann man an der sich ändernden PR-Strategie für die so genannte „Friedensmission“ ablesen, dass es nicht um Fakten und schon gar nicht um die Menschen geht, sondern um eine Stimmung, die für weitere Kampfeinsätze und militärische Aufrüstung gemacht wird. Während im letzten Jahr noch die wohlklingenden Begriffe „humanitäre Intervention“ erfolgreich verschleierten, dass hier unschuldige Menschen ihrer Existenz beraubt werden, heißt das Kriegsmotto für 2008 „(allgemeine) Pflicht“ – und das kann gerade in Deutschland seine Wirkung tun.

In den Stellungnahmen zu einem Kampfeinsatz deutscher Truppen in ganz Afghanistan lässt sich das finden, was in US-Medien schon länger propagiert wird. Die Kosten sollen gleichmäßiger verteilt werden – angeblich zum Nutzen aller! Während gerade die Deutschen von der US-amerikanischen Invasion im Zweiten Weltkrieg profitiert hätten, sei es nun ihre Pflicht und Schuldigkeit, ihren Beitrag zum Kampf

zu leisten – so zu lesen im *Kölner Stadtanzeiger*, der Bildzeitung, so zu hören auf der so genannten „Sicherheitskonferenz“ in München. Aktuell wird argumentiert, dass auch Deutschland von der „Sicherheit“ profitiere, die durch den Einsatz des Lebens vor allem US-amerikanischer Soldaten gewährleistet würde. Das nüchterne Kosten-Nutzen-Kalkül erscheint wieder einmal rational und plausibel. Demgegenüber steht in unserer intellektualisierten Welt die angeblich „irrationale“ Friedensbewegung auf verlorenem Posten – interessant, wie es gelingt, hier „Emotionalität“ abzulehnen und auf der anderen Seite jedoch gerade mit „emotionalen Geschichten“ für den Krieg zu werben. Das ist jedenfalls die Strategie der PR-Agenturen, die gezielt ihre Botschaften austreuen: per infiltrierter Horrorenachricht über die großen Presseagenturen, allen voran *Associated Press* (AP), per Augenzeugenberichten extra eingeflogener afghanischer Opportunisten im deutschen Bundestag, und per belletristisch aufbereiteter Stories vom Niedergang einer (islamischen) „Stammes“gesellschaft, dem Heldentum eines Einzelnen (US-Paschtunen und Intellektuellen) und dem sicheren Zufluchtsort USA.

Dem Muster des *Drachenläufers* entspricht auch das Buch Betty Mahmoodys *Nicht ohne meine Tochter*. Schon vor mehr als 20 Jahren begann also die Dämonisierung des Irans und des Islams zum Zwecke der Propaganda. Und wenn einige unserer Abgeordneten im letzten Jahr für Sanktionen gegen den Iran mit dem Argument entschieden, dort würden ja die Frauen unterdrückt,

dann zeugt das von der Wirkung dieser Propagandastrategie. Denn eigentlich hätte es bei der Entscheidung in Bezug auf den Iran um Atomwaffensperrvertrag und Völkerrecht gehen sollen, die jedoch nur von der Linken berücksichtigt wurden. Auch im Film Mahmoodys wird auf die Trennung der Welten gesetzt: Symbole des Islams signalisieren Gefahr und Rückschritt, das Einblenden der US-Flagge stets Fortschritt und gar die Erlösung der heldenhaften Mutter, die ihre Tochter vor den dunklen Mächten rettet. Dass es sich um ein Frauenschicksal handelt, spricht die Emotionen nun gerade der Aufgeklärten an. Lange erprobt und bewährt, nimmt nicht zufällig gerade eine vergleichbare Geschichte in der Verfilmung von Hosseini's *Drachenläufer* eine dominante Stellung ein: die Steinigung einer Burqa<sup>1</sup> tragenden Frau. Die Kleidung der Gesteinigten ist ja eigentlich zweitrangig, aber inzwischen ist es Usus geworden, dass mit Hilfe des Themas „Burqa“ jegliche kriegskritische Debatte in Bezug auf Afghanistan abgewürgt wird. Sogar das Schicksal von Kindern, die als Kriegsfolge durch Hunger, Bomben, gezielte Tötungen, Vergiftungen oder anderen Krankheiten leiden und sterben, tritt hinter das der Burqaträgerinnen zurück. An dieser Stelle müssen wir also die Frage stellen: Werden heute im Namen von Frauenrechten Kriege geführt?

In der Tat können wir inzwischen auf eine lange Tradition der Instrumentalisierung von Frauenschicksalen in der Postmoderne zum Zwecke der Kriegspropaganda zurückblicken. Ob diese auf der Klaviatur „primitiver“ Beschützerinstinkte spielen oder aber das Empfinden einer eigenen „aufgeklärten“ Höherstellung suggerieren, die Zunahme an Feministen für die Anliegen von Frauen außerhalb ihres eigenen Einflussbereichs ist bezeichnend – Krieg gerne in Kauf nehmend. Hierfür liefert auch Somalia ein trauriges Beispiel. Wenn der ignorierte Krieg in Somalia, der seit fast 18 Jahren andauert, und die neuartigen Krankheiten in Folge dieses Krieges thematisiert werden sollen, schiebt sich sehr oft das Thema „Mädchenbeschneidung“ in den Vordergrund. Bei aller Berechtigung des Anliegens wirkt auch an dieser Stelle eine ausgeklügelte Ablen-

kungsstrategie. Während der Krieg als Ursache von Elend und Tod und damit unsere Verantwortung als Bündnispartner der USA, die diesen begonnen haben, in den Hintergrund tritt, kann man großzügig für die Unterstützung von Frauenanliegen eintreten. Das erhält den Status-quo und der bedeutet täglich Tote. Eine wichtige Organisation wie *Terre des Femmes* droht hier ebenfalls einer Instrumentalisierung aufzusitzen – ebenso wie Waris Dirie, die durch die Veröffentlichung ihrer Autobiografie *Wüstenblume* in den 90er Jahren die Aufmerksamkeit in der breiten Öffentlichkeit auf das Thema gelenkt hat. Aufmerksamkeit ist aber ein begrenztes Gut und diese fehlt nun für die Wahrnehmung übergeordneter Zusammenhänge, die unter anderem dafür verantwortlich sind, dass die Beschlüsse, die es in Sachen „Mädchenbeschneidung“ gibt, nicht eingehalten werden können. Dass Dirie Sonderbotschafterin der UNO gegen diese Praxis der Genitalverstümmelung geworden ist, sollte ein kritisches Licht auf diese Organisation werfen. Die UNO kann jedenfalls nicht für sich beanspruchen, Menschen- und Völkerrecht für alle gleich anzuwenden.

Inzwischen gibt es in Somalia Dörfer, in denen in jedem Haushalt ein Mensch an Krebs erkrankt ist – eine Krankheit, die vor dem offiziellen Kriegsbeginn 1991 nicht bekannt war. Immer mehr Kinder werden mit Missbildungen geboren. Die Missbildungen ähneln denen irakischer und afghanischer Kinder – und denen der Kinder einiger US-amerikanischer Golfkriegsveteranen. Nicht nur dieses Faktum deutet auf die Verwendung geächteter Waffen hin, die u.a. radioaktive Stoffe ausbringen. In Afrika treten immer dann ethnische oder angeblich religiöse Konflikte auf, wenn es sich um ein rohstoffreiches oder ein strategisch wichtiges Land handelt. Mit der Kontrolle der Küste Somalias kontrolliert man auch den gesamten Öltransport aus der Golfregion. Gut möglich, dass auch die deutsche Marine mit der Floskel „Krieg gegen den Terror“ ablenkt von der strategischen Bedeutung ihres Flotteneinsatzes vor der Küste Somalias.

Das Zeigen auf bestimmte Fakten und das Ausblenden anderer ist eine der wichtigsten und erfolgreichsten Pro-



Khaled Hosseini (BILD OBEN)  
**Drachenläufer**  
Roman  
384 Seiten. Gebunden  
Berlin Verlag  
ISBN 9783827005168  
22.00 €

Werden heute im Namen von Frauenrechten Kriege geführt?

TIEFER GEBLICKT



Szene aus dem Verfilmung des Romans **Drachenläufer** von Khaled Hosseini

Während gerne auf die Situation von Frauen verwiesen wird, werden ebenso gerne die weltpolitischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge beim Schüren lokaler Konflikte ausgeblendet

pagandastrategien, direkt gefolgt von der ständigen Wiederholung der gewollten Botschaften. Deshalb sehen wir auch nicht die Kriegstoten, sondern die helfenden Soldaten in unseren Medien, die sich vielfach zum Erfüllungsgehilfen der Kriegstreiberei gemacht haben. In dem Zusammenhang spielen nämlich auch Bilder von fußballspielenden Frauen in Kabul oder Teheran ihre kriegspropagandistische Rolle. Während gerne auf die Situation von Frauen verwiesen wird, werden ebenso gerne die weltpolitischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge beim Schüren lokaler Konflikte ausgeblendet. Dies betrifft nicht nur Somalia, sondern viele Krisengebiete dieser Welt, die mit dem Konzept des „low intensity conflict“ in Atem gehalten und von der konstruktiven Mitarbeit abgehalten werden. Auch und gerade die zustandsbeschreibende Berichterstattung kann die knappe Aufmerksamkeit von den wesentlichen Zusammenhängen weglenken.

Ausgeblendet wurde etwa das Faktum des termingerechten Mordes an Ahmed Shah Massud am 9. September 2001, den man sonst als integrative Führerpersönlichkeit in Afghanistan nicht hätte umgehen können. Ausgeblendet werden nach wie vor die miserablen Lebensumstände der Mehrheit der Afghanen, die den Fehler begangen haben, in einem strategisch wichtigen Land geboren worden zu sein. Dieses Verfahren ermöglicht die Fortführung des Krieges mit unseren Steuergeldern und zum Wohle eines wirtschaftlich-militärischen Komplexes, wie Jörg Becker ihn nennen würde. (vgl. *Operation Balkan: Werbung für Krieg und Tod*). Das Thema „Frauenrechte“ wird sich mit Blick auf die Feinde der Zukunft – Indien und China – als propagandistischer Dauerbrenner jedenfalls weiterhin erfolgreich einsetzen lassen, wenn wir es nicht entlarven. Während sich die Militärbasen des Westens über Afghanistan und Pakistan hinweg schon um China gruppieren, ist auch das feministische Propagandainstrument bereits angelegt. Fakten, die derzeit noch nicht in den Vordergrund gestellt werden, können zu jeder Zeit aktiviert und gezielt eingesetzt werden, etwa das Wissen um die Abtreibung weiblicher Föten in Indien und China, die Verheiratung von Kinderbräuten (s.

z.B. GEO 2/2008) usw. Die Propaganda verrät sich anhand der instrumentellen Verwendung der Erkenntnisse, die nicht zur Verbesserung der Situation führen, sondern nur als Argument zur Verlängerung einer Intervention eingesetzt werden. Wer sich hier noch Menschenfreundlichkeit einbildet, sollte aufwachen. Dies wird einem jedoch nicht leicht gemacht, denn schon lauert der nächste Spin.

Das Propagandanetz wird von Jahr zu Jahr enger geknüpft und flicht aktuell die Fäden des „Pflichtbewusstseins“ ein. Die unausgesprochene Logik hinter der Pflichtmetapher ist, dass jemand, der seiner Pflicht nicht nachkommt, als „Verräter“ gilt. Anhand dieser Konstruktion können wir bereits jetzt die Vorbereitung einer neuen Dolchstoßlegende ablesen. Denn, wer die Sache verrät – wer also dagegen ist, dass mit unseren Steuergeldern mehr Kriegsmaterial und Tod finanziert wird – der hat „die Jungs an der Front im Stich gelassen“ – so die Mär. Dann liegt es nicht am ungerechtfertigten Krieg und dem völkerrechtlich legitimen und unbezählbaren Widerstand gegen eine Kolonisierung, sondern dann kann man behaupten, es hätte an der fehlenden Solidarität an der „Heimatfront“ gelegen, wenn die Kriegsmaßnahmen nicht den erwarteten Erfolg zeigen. Und in der Tat, dieses Motiv zeigt sich bereits in der Schilderung eines deutschen Soldaten in Buchform: *Endstation Kabul*. Sprechen darum einige unserer Politiker davon, dass sie für ein Mandat erst das Volk hinter sich vereinen müssen? Wieso schließen sich die Politiker in der Mehrheit nicht der Volksmeinung an? Sollte es nicht so herum laufen in einer Demokratie? Statt hier grundsätzliche demokratierelevante Fragen zu stellen, geben wir uns mit den kleinen Aufschub-Häppchen einer Salami-Taktik zufrieden, die durchschaubarer kaum sein könnte: heute Nordafghanistan, morgen der Süden und dann mit dem Angriffsbündnis Nato weiter gen Osten. ■

<sup>1</sup> Diese im Deutschen inzwischen übliche Bezeichnung für die Bekleidung stammt nicht zufällig aus Pakistan, über dessen Geheimdienst die Taliban aufgebaut wurden. In Afghanistan heißt diese Kleidung „Tschadri“.

BILDER: DPA

# Mit Thermalquelle 4 Urlaub zu allen Jahreszeiten

## ...für ein GESUND LEBEN



[www.rozaresort.com.tr](http://www.rozaresort.com.tr)

Erholung

Vergnügen

Wellness



**Roza Resort**  
Thermal & Hotel

0090 384 471 35 35 / 0090 533 682 11 86

Kaplıcalar Mevkii Kozaklı/Neveşehir/TÜRKİE